

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

24.6.1791 (Nr. 76)

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 24. Juny 1791.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Herrmannstadt, vom 3 Juny.

Die jüngst mitgetheilten Nachrichten von den Türken bey Silistria haben sich bestätigt. Ein Corps von 600 Mann wagte es wirklich, daselbst über die Donau zu setzen, vermuthlich der Vortrab eines größern Corps, das darauf nachgefolgt wäre, um der Besatzung von Braila zu Hilfe zu kommen, wären sie durch die Unfrigen nicht gehindert worden. Allein da auf die von unserm Militair in Sisslow geübene Anfrage der Befehl erfolgte, diese feindliche Unternehmung der Türken für einen Bruch des Waffenstillstands anzusehen: So gieng General Meksarow mit einem Bataillon von Drosch und 2 Divisionen von Barke Hussaren auf den feindlichen Haufen los, welcher auch sogleich die Flucht ergriff und zurück über die Donau setzte.

Berlin, vom 14 Juny.

Drey ArtillerieKompagnien haben aufs neue Marschordre erhalten und sind zur Verstärkung des Belagerungstrains bestimmt. Ein Theil des Geschützes wird ihnen aus Stettin und ein Theil aus Magdeburg nach Hamburg und von da durch brittische Fregatten nachgehohrt werden. Oberlieutenant von Tempelhof wird dieses Corps kommandieren. In Preußen ist die Armee des Grafen von Henkel bis an Memel vergerückt, dagegen bezog die Usedomische Armee die verlassne Kantonnirungsquartiere der ersten. Bey allem dem glaubt man hier doch an keinen Krieg mit Rußland. Der türkische Gesandte allhier hat Nachricht erhalten, daß in der türkischen Armee Hunger, Noth und Krankheit herrsche.

Man glaubt nun, das nächstene ein allgemeiner Friede geschlossen werden wird. Rußland will sich, wie man sagt, nur einige Vortheile dabei ausbedingen, welche, wie man hinzusetzt, zwar von Großbritannien verworfen, vom König von Preußen aber gemildert worden sind.

Aus Polen, vom 5 Juny.

Die Polnische Truppen bleiben, einem neuen Befehl zufolge, nun wieder da, wo sie bisher gestanden hatten; nur werden die Lithauischen Völker nach ihrem Land zurück befehligt und die Nationalpolen von dort wieder zurück. Hieraus glaubt man besonders

auf Einigkeit und auf eine dauerhafte Ruhe des Vaterlands schließen zu können. Unser König Stanislaus Augustus, wird igt auch von denen, welche sich anfänglich gegen die neue Verfassung gesetzt hatten, sehr verehrt und man schreibt den glücklichen Erfolg bey diesem großen Werk einzig seiner weisen Leitung zu.

Aus dem Haag, vom 14 Jun.

Nachdem der hier angestellt gewesne Königl. preussische Geschäftsträger Herr Krenner von Sr. Majestät dem König nach Berlin in Höchstders Departement der auswärtigen Angelegenheiten abberufen worden und wirklich im Begriff ist, von hier abzureisen: so ist der Königl. preussische Geheimerath Herr von Bilsinger an dessen Stelle mit dem Gesandtschaftssekretair Herrn von Bielefeld angelangt. Der großbrittische Botschafter Lord Auckland hat dieser Tage mit verschiedenen Regierungsgliedern Konferenzen gehalten. In dieser Woche sind zwey Eilboten einer aus Schweden, der andre aus Berlin hier durch nach London abgereist. Mit unsern ost- und westindischen Handlungskompagnien sieht es so mißlich aus, daß die Regierung ihre ganze Aufmerksamkeit gegenwärtig darauf richtet und genau die Ursachen ihres Verfalls auszuforschen sucht. Die Westindische giebt man beinahe für verloren: In Betreff der ostindischen aber giebt man sich noch Hoffnung, solche durch Abstellung der gefährlichsten und handgreiflichsten Mißbräuche wieder empor zu bringen. In dieser Absicht sind zwey mit gehörigen Vollmachten versehene Kommissairs, nemlich Herr Seb. Kornel Rederburgh erster Advokat der Kompagnie und der holländische Schiffskapitain Herr Simon Heinrich Frylenius ernannt und beordert worden, nächsten Herbst an Bord einiger Fregatten, die wirklich dazu zubereitet werden, nach Indien abzureisen. Da wider den Gouverneur auf dem Kay Herrn van de Graf wichtige Klagen angebracht worden sind: so wird derselbe, jedoch vor der Hand noch mit Verbehaltung seines Postens, zurückberufen, um sich rechtfertigen zu können.

Wien, vom 15 Juny.

Von Sisslow sind Nachrichten eingelaufen, die für die Sicherheit unserer Grenzen und für einen baldigen

allgemeinen Frieden zu bürgen scheinen. Mit den Unterhandlungen ist es bereits so weit gekommen, daß Freiherr von Herbert das ganze Friedensprojekt mit der Pforte, so wie solches theils schon zum voraus verabredet, theils von hiesigem Hof beliebt worden, den 25. May bey voller Sitzung in französischer und türkischer Sprache ablas. Unter der Benennung einer bloßen Grenzberichtigung und um künftig allen Streitigkeiten desto gewisser vorzubeugen, wird darinn gegen Zurückgabe aller übrigen Erobrungen bloß auf die Abtretung des Districts bis an die Unna, dann der Festung Dsowa angetragen, nachdem man schon vorher übereingekommen, die vorigen Verträge zur Grundlage anzunehmen und noch dazu den österreichischen Unterthanen alle ihnen durch den Traktat zugesicherte Handlungsvorteile neuerdings einzuräumen. Die türkische Minister wendeten zuletzt noch wegen der Abtretung des Districts bis an die Unna nur besonders den Umstand ein, daß es die politische Verfassung von Bosnien erbeische, vorher die Einwilligung der verschiedenen Grundherren einzuholen und zu dem Ende sämtliche Kapitäns zu versammeln, als welche auf ihr Eigenthum nicht so schlechterdings Verzicht thun würden. Freiherr von Herbert hat aber darauf erwiedert, daß bloß die Einwilligung der Pforte und des Großherren, als obersten Lehnsheeren, zum Friedensvertrag nöthig wäre und daß, falls die Bosniaken sich widerlegten, es die Sorge seines Hofes wäre, die Sache mit ihnen auszumachen. So stunden die Sachen gegen das Ende des May. Inzwischen ist die mündliche Verabredung genommen worden, daß der Waffenstillstand, so lang als der gegenwärtige Kongreß währet, fortzudauern habe. Das bleibt aber festgesetzt, daß unser Hof die stipulirte Hilfe von 30,000 Mann an Rußland abgeben werde. Nur beweint man hier das gute Belgrad, über dessen Erobrung die ganze Christenheit Freudenlieder absang — nun aber durch den bevorstehenden Friedensschluß wieder in türkische Hände überliefert werden muß. Nachrichten aus Triest hat man daselbst erfahren, daß zwischen 2 russischen Kriegsschiffen, unter Kommando des Obersten Guglielmi Lorenzo und des Kapitäns Grafen Boimovich und 6 türkischen Handelskaravellen, die von Alexandria nach Konstantinopel unter Wegs waren, den 29. April bey Rhodis ein heftiges Gefecht vorgefallen sey. Die türkische Schiffe wurden stark beschädigt, wehrten sich aber so lang, bis es ihnen glückte, unter die Kanonen von Rhodis zu gelangen: sie zogen sich dann an die Festung, bis auf eine, die nicht folgen konnte und von den Russen im Angesicht und unter dem Kanonenfeuer der Festung erbeutet wurde. Die übrigen russischen Schiffe, unter Kommando des

Obersten Lorenzi, lagen damals bey Soria, wo fast täglich einige Beuten einbrachten.

Von Florenz erhält man die betrübte Nachricht, daß Ihre Königl. Hoheit die Gemahlinn des Erzherzogs von Toskana an hysterischen mit starken Krämpfen begleiteten Zuständen so gefährlich darnieder liege, daß man selbst um ihr Leben besorgt sey.

Sortsezung der Uebersicht der Europäischen Staatsangelegenheiten.

Wie die brittischen Kaper anfangen, auch die neutralen Flaggen nicht mehr zu achten und hierdurch der ganze nordische Handel ins Stecken geriet, brachte die große Catharina 1780 die sogenannte bewaffnete Neutralität in Vorschlag, welcher Deutschland, Preußen, Schweden, Dänemark und Portugal beitreten, wodurch das Europäische Seerecht einen neuen Zuwachs erhielt. Holland bejoch sich zu spät, dieser Verbindung beizutreten, der zu Negotiirung eines Bündnisses mit den Amerikanern abgesandte Präsident des Amerikanischen Congresses, Lawrence, nebst seinen Papieren aufgefangen und der Krieg gegen Holland schon erklärt worden war.

Das Jahr 1780 war überhaupt für Großbritannien höchst unglücklich, da solches außer den bisher getretenen Feinden, noch von einem weit gefährlicheren in seinem Innern bedroht ward. Die Irren erhoben laute Klagen über die Einschränkungen ihres Handels und in London selbst erzeugte die Anarchie unter Anführung des berichtigten Lord Gordon eine der gefährlichsten Associationen, an der Spitze er dem Parlament eine Vorstelllung gegen den Catholischen jugestandnen Freyheiten überreichte, welcher Gelegenheit viele Häuser angefeindeter Religion geplündert und zerstört wurden. Die Irren sämftigte man durch die Gewährung der Handelshandelsfreiheit, Gordon aber und sein wilder Haufe ward mit Gewalt zur Ruhe verwiesen.

Rodney schlug zwar, da er auf seiner Fahrt nach America, Gibraltar mit Proviant versorgen wollte, die Spanische Flotte unter Langara; aber ein zweytes Treffen mit Adm. Guichen in den Amerikanischen Gewässern blieb unentschieden; er konnte die Vereingung der Spanischen Flotte unter Salomo mit den Französischen nicht hindern und eine reiche brittische Kauffartheshotte gerieth in die Hände der Spanier. Im folgenden Jahr schien jedoch das Kriegsglück Großbritannien wieder anzulächeln. General Cornwall trat auf die Seite der Royalisten, Admiral Darby verproviantirte Gibraltar, der tapfere Cronwallis drang durch Virginien bis Chesapeakebay vor, ward aber von Arbutnot mit der Flotte nicht gehörig unterstützt.

andre unter Hood und Graves wurde von dem
 Land zurückgetrieben und Darby erschien erst, nach-
 dem sich Vortown hatte ergeben müssen.
 In den Antillen verschafte die Ankunft einer Flotte
 unter Graffe, den Franzosen wieder das Uebergewicht,
 welches, vereint mit der Spanischen Seemacht unter
 Medova, bedrohte abermals die Küste von Großbrit-
 annen und in Ostindien erhob sich ein neuer furcht-
 barer Feind, Hyder Aly Bay in Verbindung mit den
 Maratten, der aber von Eyre Cotte glücklich geschla-
 gen wurde. Das Jahr 1782 war dagegen für den
 Britischen und Hannoverischen Kriegsrühm desto merk-
 würdiger. General Murray, der mit Britten und
 Hanoveraner Minorca besetzt hielt, wurde zwar durch
 Krankheiten gezwungen, das Fort St. Philipp den
 Spaniern zu überlassen und Admiral Hood konnte,
 bey aller angewandten Kriegskunst, den überlegnen
 Graffe nicht hindern, die Insel St. Christoph wegzunehmen;
 aber der Kühne Kempensfeld kaperte von der
 großen Französischen Flotte unter Guichen, eine be-
 trächtliche Menge reicher Transportschiffe, die nach
 den Antillen bestimmt waren, wo Rodney in der be-
 rühmten Seeschlacht vom 12ten April den Graffe
 mit seinem Admiralschiff und einigen andern
 Linienschiffen gefangen bekam. Admiral Suffren war
 zwar, nachdem er die Absichten des Commodore
 Johnstone auf das Vorgebürg der guten Hoffnung
 vereitelt hatte, nach Ostindien gesegelt, konnte aber
 gegen den Britten Hughes nichts entscheidendes aus-
 richten, zumal da Barrington einen großen Theil des
 für Suffren bestimmten Transports nahe vor Brest
 wegnahm, und Großbritannien ein beträchtliches Corps
 Hanoveraner zur Bedeckung seiner Ostindischen Besit-
 zungen absandte.
 Seit 3 Jahren vertheidigte nun schon Elliot nebst
 seinen tapfern Hanoveranern und Britten, das Felsen-
 nest Gibraltar mit unermüdeter Wachsamkeit und er-
 trug mit seltner Standhaftigkeit alle Beschwerden
 einer Belagerung. Aber jetzt erschien Cril-
 lon, nebst seinem erfinderischen d'Arçon und einem
 neuen Heer Franzosen und Spaniern, im Lager bey
 Algistras. Keine Kunst, keine Kosten wurden gespart,
 um die furchtbaren Felsenbrecher, die schwimmenden
 Batterien auszurüsten, welche Gibaltars Untergang
 bewirken sollten. Inzwischen lauerte die gewaltige
 Spanisch, Französische Seemacht im Canal auf die
 britische Kauffarthensflotte, die aber unter Howes's Fi-
 tigen glücklich entwischte, während das Admiral Ross
 das holländische Geschwader im Texel gefangen hielt. Un-
 verrichteter Sache segelte die Bourbonische Flotte
 nach der Bay von Algistras, um sich durch die Er-
 oberung von Gibraltar zu trösten. Den 13ten Sept.

1782 sah nun der Donnerer Elliot vor seiner Felsen-
 warte diese zu seinem Untergang bestimmten Mordma-
 schienen auf dem Rücken des unter der ungewöhnten
 Last schäumendes Meers, fernher schon mit offenen
 Feuereschlünden drohend, gleich schwarzen Gewitterwol-
 ken in langsam feyerlichem Zug herannahen. Schon
 brüllten ihre Tod und Zerstörung verkündende Don-
 ner, von tausendfachem Echo begleitet, daß das Meer
 wogte und die Säulen des Herkules erzitterten; aber
 Elliot und seine heldenmüthigen Streitgenossen zitterten
 nicht. Eine zahllose Saat glüender Kugeln regnete
 von dem Adlersitz, wie von einem Vulkan hernieder
 auf die Verderber und eine neue schandervolle Scene
 begann. Wüthend loderte nun die gefrässige Flamme
 in den Schiffen, ein dicker Rauch entzog sie
 dem Aug des bestürzten Zuschauers, bis sie mit schreck-
 lichem Krachen borsteten und ihr Eingeweide, Geschütz
 und zerstückelte Menschen in die Luft schleuderten,
 oder von den zischenden Wellen verschlungen wur-
 den.

Nun sahen die Belagerer die Trümmer nach wenig
 Stunden umher treiben und wagten es nicht, ihre
 vorunglückten Schlachtopfer zu retten, welche der
 großmüthige Curtis mit eigener Lebensgefahr aufsuchte.
 Aber nun drohte den tapfern Felsenbewohnern ein an-
 dres mächtigerer Feind der Hunger und die ergrim-
 mte Bourbonische Flotte versperrte jedem hülfbringendem
 Schiff den Eingang. Doch Howe der künstliche See-
 ler, wußte glücklich hindurch zu schlüpfen, versorgte
 mit Ueberfluß die Festung und entwischte wieder eben
 so behend der auf ihn laurenden feindlichen Uebermacht.

Indessen hatten die Minister zu London ihre
 Majorität im Parlament verlohren, Sandwich,
 Seemaine, und North mußten weichen und
 an die Stelle des Schottländischen Ministeris
 ums trat nun das Irländische, Rockingham,
 Schelburne, Fox, Keppel, Burke. Endlich sehnten
 sich alle Theile nach Frieden, der auch im Au-
 sang des folgenden Jahrs zu Versailles zu Stand kam.
 Frankreich erhielt die Fischerey bey Terreneuue und in
 der Mündung des Vorenzflusses, die Inseln St. Lucia
 und Labago, behielt Senegal und bekam Goree zu-
 rück, nebst allem, was es in Ostindien verlohren hat-
 te. Nordamerika wurde nun ein völlig unabhängiger
 Freystaat; Spanien behielt Minorca, bekam ganz Flo-
 rida und gab die Bahama's Inseln zurück. Mit Hol-
 land wurde vorerst nur ein Waffenstillstand geschlossen;
 höchst nachtheilig war dieser Friede für Großbritannien,
 den es sich abermals, wie gewöhnlich, mit unglaubli-
 cher Voreiligkeit aufdringen ließ, da es nicht nur die
 beträchtlichsten Besitzungen verloh, sondern auch durch

Einschränkung seiner Fischereyen, die beste Schule für seine Matrosen einbüßte.

Das stärkste Bestreben dieser noch in ihrer Kindheit stehenden neunjährigen Republic geht nun, allein dahin, sich nach errungener Freyheit eine gewisse festgesetzte Constitution zu verschaffen. Sie fühlt gegenwärtig und zur Zeit des Friedens ihren schwächlichen Zustand weit mehr, als zur Zeit des Kriegs, da sie durch die Hülfe ihrer Bundsgenossen manche Stärkung erhielt. Dem Wachsthum und Gedeihen dieser Staaten stehen noch große Hindernisse, Gebrechen und Bedürfnisse im Weg, die diese Staaten noch nicht empfinden, als sie noch einen Theil eines monarchischen Körpers ausmachten. Die idealischen Träume von Freyheit und neuer Glückseligkeit sind verschwunden. Das Volk empfindet jetzt die schwere Last, welche Freyheit heißt.

Der Kongreß beschäftigt sich nun immer mehr mit den Einrichtungen der Staatsverfassung. Das erste Augenmerk ward auf Formirung des Staatsbillanzes geworfen, den man zu Stand brachte. Darauf folgte die Einrichtung der Finanzen selbst. Man untersuchte die Staatsschulden und hat sie förmlich fundirt und die Interessen nach verschiedenen Verhältnissen bestimmt. Die Staatsschulden beliefen sich im Jahr 1785 auf 42 Millionen 591,861 harte Thaler und die Staats-Interessen jährlich auf 2 Millionen 60,661 Dollars. Die Schulden an Frankreich, Spanien und Holland machten ungefähr den vierten Theil hievon aus. Vorher war die ganze Staatseinnahme nur 1 Million 800,000 Dollars, mithin bey weitem nicht erklecklich, die Staats-Interessen zu decken. Nach der neuen Einrichtung sind nuamehr die Ausgaben und Einkünfte auf 2 Millionen 672,570 Dollars bestimmt. Bey dieser Vermehrung ist aber noch ein Defect vorhanden. Der Antrag war das Papiergeld auszulösen und abzuwaschen. Allein hierdurch wurde wegen benötigter Aufnahme eines Capitals die Staatsschuld nur vergrößert und die Freyheit kommt den Amerikanern immer theurer zu stehen. Nur die Schulden, welche von einzelnen Staaten zur Vertheidigung und dem Besten der Union contrahirt worden, belaufen sich auf 23 Millionen 401,402 Dollars.

Die Einrichtung des Militairwesens war auch ein Gegenstand der neuen Constitution. Die nicht dienstleistende Miliz ist außerordentlich stark. Hingegen besteht die ganze Kriegsmacht des vereinigten Nordamerikas, welches dreymal so groß als ganz Deutschland ist, außer der Generalität; und dem Staat nach der mit 400 Mann vorgenommenen Vermehrung in 1200 Mann. Durch die Reduction des Militärs glaubten die Staaten ihre Finanzumstände zu bessern; sie war aber nicht hinreichend. (Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Der aus Schwedischen in Ruffische Dienste getretne General Baron von Sprengporten welcher zu Aachen befand, hat, als der König von Schweden dieser große Held des Norden daselbst eintraf, die Stadt sogleich verlassen und sich nach Bourdeaux begeben. Eine ganz außerordentliche Menge von und hoher Personen ströhmten in diesem berühmten Heilbad zusammen, auch erwartet man noch mehrere, unter andern noch den Prinzen Ferdinand von Preußen, mit dessen Familie und zahlreichen Anhang er folgen wird. Um diesen Aufenthalt immer noch mehr angenehm zu machen werden fortwährend die angelegtesten Vorkehrungen getroffen.

Auf den Aeckern im Lütticher Land wüßten die Bauern, schon im Frühjahr und jetzt noch immer dem Pflug, bey Sürendael, Gryeck, Bilsen, Wilsen, überhaupt in jenen Gegenden wo die Lütticher Patrioten mit den Ruhrpfälzer Truppen ein Heimgang hatten, eine Menge Patrioten Leichen aufgefunden, die Lütticher, um ihren großen Verlust zu ersetzen, damals gleich eingescharrt haben und dort noch nicht ganz ruhig.

Die Stände des löbl. Cantons Frenburg haben aus Frankreich gesüchteten Religiosen von La Roche das sogenannte Heiligthal nebst einem daran liegenden Gebiete überlassen; man arbeitet also in aller Eile an einem Kloster für dieselben, worinnen sie nach Belieben den Einzug halten wollen.

Warnung an das Publikum.

Aus verehrlichen Auftrag eines hochlöbl. Magistrats sollen Unterzeichnete hiemit öffentlich bekannt machen, daß durch Veranlassung eines Reisenden aus Frankreich, in hiesiger Reichsstadt ein Versuch gemacht worden, die Unterschriften nachstehender Namen zu fälschen, habe gemacht wollen, daß aber glücklicher Weise durch die Aufmerksamkeit des Künstlers, durch den die Hauptarbeit hätte verrichtet werden sollen, von dem gefährlichen Vorhaben nichts zur wirklichen Ausführung gediehen. Der Magistrat halte sich verpflichtet, hievon öffentliche Kenntniß zu geben, damit alle höchst und hohe Obrigkeit aufmerksam gemacht und veranlaßt würden, durch solche Warnungen an die Bürger, vornemlich die Kupfer- und Schriftenstecher, einer für den Handel und Kredit von ganz Europa höchst nachtheiligen Operation nachdrucksam zuvorzukommen. Gegeben Augsburg den 20ten Ju. 1791.

Johann Nepomuk von Seida,
Landensperg Amtsbürgermeister
Christian Michael Sischer, Amtsbürgermeister.